

Rede für Oberbürgermeisterin Henriette Reker vor dem Katholikenausschuss

Es gilt das gesprochene Wort

Sehr geehrter Monsignore Kleine,

sehr geehrter Herr Stiels,

meine sehr geehrten Damen und Herren,

ich freue mich heute hier zu sein und wünsche Ihnen allen zunächst ein friedliches und gesundes Jahr 2020.

Gestatten Sie mir Ihnen als Erstes darüber zu berichten, dass ich heute Mittag der Trauerfeier für den im Dienst getöteten Mitarbeiter der Stadt beigewohnt habe. Und so stehe ich heute mit gemischten Gefühlen vor Ihnen. Froh, Sie alle in diesem Kreise wieder zu sehen. Und betroffen über diesen wirklich erschütternden Schicksalsschlag für die Angehörigen und Freunde von Kurt Braun.

Die Stadtverwaltung Köln hat einen beliebten und geschätzten Kollegen verloren, für den wir Verantwortung getragen haben.

Und so ist es meine Aufgabe als Verwaltungschefin, da, wo es möglich ist, die Arbeit so sicher zu machen, dass die Kolleginnen und Kollegen sich sicher fühlen können – auch wenn es eine absolute Sicherheit nie geben wird.

Meine Damen und Herren, 2020 wird ein Jahr der weltweiten Entscheidungen. Die Umsetzung des Brexit, die US-Wahl, der G20 Gipfel in Saudi-Arabien und die Europameisterschaft im Fußball. Und natürlich die Kommunalwahlen in Nordrhein-Westfalen. 2020 wird ein Jahr, in dem der Wandel das internationale Leitmotiv wird – er bestimmt unsere Welt und die Richtung, in die sie sich verändert. „Wandel“ bedeutet dabei natürlich nicht, dass sich alles ändern wird. Wenn wir die Europameisterschaft im Fußball gewinnen, dann ändert sich für die Fans das Lebensgefühl und für die Spieler die Bezahlung. Aber der Sport bleibt derselbe.

Wir müssen mit dem Wandel klar kommen, die Stadt kann und wird nicht bleiben wie sie ist.

In Köln erwarten wir 70.000 neue Einwohner bis 2040. Das ist ein enormes Wachstum und ich traue dieser Stadt und den hier lebenden Menschen viel zu! Wir werden dieses Wachstum bewältigen. Auch Sie können sich viel zutrauen! Köln steht in den Zahlen-Werken gut dar! Sie alle, meine Damen und Herren, beweisen mit Ihrem Engagement, dass Sie die Aufgaben in einer globalisierten Welt mutig annehmen.

Und das macht mich zuversichtlich, dass wir gemeinsam den Wandel dort schaffen, wo er notwendig ist.

Sechs Punkte beschreiben dabei meine Mission für Köln:

Erstens: Mit der Verwaltungsreform will ich die Stadtverwaltung zur modernsten Verwaltung der Bundesrepublik weiterentwickeln. Eine der Größten ist sie ja schon. Die Digitalisierung wird helfen. In der Verwaltung werden wir bis 2022 40 Dienstleistungsbereiche digitalisiert haben. Denn das ist ein wichtiges Merkmal einer modernen Verwaltung wie ich Sie mir vorstelle: digital, dienstleistungsorientiert, transparent und bürgernah – diesen Innovationsprozess habe ich mit der Verwaltungsreform angestoßen.

Zweitens: In der bestehenden Zusammenarbeit mit unseren Nachbarstädten und Gemeinden sehe ich ein gutes Fundament, um die Herausforderungen der Zukunft zu bewältigen. Nur in der Region werden wir das Wachstum der Städte bewältigen.

Drittens: Ich werde Köln weiter als attraktiven Wirtschaftsstandort stärken. Mit der Wirtschaftsförderungs-GmbH sind wir schneller handlungsfähig. Bis 2022 soll der Haushalt der Stadt ausgeglichen sein. Gleichwohl schaffen wir die nötigen Investitionen in die Zukunft. Dafür brauchen wir ein stabiles Gewerbesteueraufkommen.

Bei all diesen Punkten ist mir als kommunikative Basis wichtig, dass wir – und das ist der vierte Punkt – haltungsstark bleiben. Setzen wir dem Rechtsradikalismus, dem Antisemitismus und dem Protektionismus – Demokratie, Respekt, Vielfalt und internationale Kooperation entgegen. Köln könnte Vorbild sein in Sachen der

politischen Kultur. Es kann nicht sein, dass die Politiker dieses Landes und dieser Stadt sich ohne eine Form der Debattenkultur in der Öffentlichkeit auf eine Art und Weise angehen, für die wir unseren Kindern und Enkelkindern Hausarrest oder Handyverbot geben würden. Unterstellen wir den Demokraten Interesse an der Stadt. Dann ist ein konstruktiver Dialog zur Ermittlung von Kompromissen der Weg, den wir gehen sollten. Wir sollten es nicht weiter zulassen, dass die politischen Ränder den Kompromiss zur Schwäche des politischen Systems, zur Schwäche der politischen Mitte umdeuten. Der Kompromiss ist eine Stärke der politischen Mitte.

In Köln leben 182 verschiedene Nationalitäten zusammen. Wir sind ein gutes Beispiel für kulturellen Pluralismus in Deutschland. Es herrscht Frieden an einem Ort, der Potenzial für babylonische Verwirrung hat. Hier in Köln mögen wir nicht alle dieselbe Herkunftssprache sprechen. Aber wir beweisen tagtäglich, dass Verständigung auch dann funktioniert, wenn man verschieden ist, solange der respektvolle Umgang miteinander die Basis ist.

Fünftens ist mir besonders wichtig, den Erhalt des sozialen Zusammenhalt in den Fokus rücken. Der Erhalt des sozialen Zusammenhalts kann durch viele Faktoren begünstigt werden:

Chancengerechter Zugang zu Bildung, Arbeit, Wohnraum und Gesundheitsversorgung sind dabei essentielle Grundpfeiler. Integration und Inklusion sind Schlüssel zu einer neuen Qualität des Miteinanders – da wo Chancengerechtigkeit existiert, da gibt es keine System-Opfer – aber natürlich Menschen, die auf unsere Unterstützung angewiesen sind. Auch hier wünsche ich mir einen Wandel: weg von der Mitleidskultur hin zu Mitgefühl und einem respektvollem Umgang miteinander.

Meine lieben Damen und Herren, es kann glaube ich jeder von uns bestätigen: wenn die Rahmenbedingungen stimmen, dann ist es auch immer leichter, sich gut einzufügen.

Sechstens: Ich möchte Köln so schnell wie möglich klimaneutral gestalten. Gesellschaftlicher Druck durch Bündnisse wie Fridays for Future oder Grannys for Future sind wichtig für dieses Ziel. Denn gesellschaftlicher Druck erzielt sehr oft politische Entscheidungen.

Wir brauchen innovative Lösungen für den Klimaschutz. Lösungen, die nachhaltig sind. Für eine Stadt, die smart sein will, ist auch das ein Standortfaktor. Wir verfolgen dabei gleich mehrere Ziel zugleich: Generationengerechtigkeit, Gesundheit, Klimaschutz und Lebensqualität für Köln.

Das steigert gleichzeitig die Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum. Ihn wollen wir attraktiver machen, damit die Kölnerinnen und Kölner künftig noch mehr Wege zu Fuß zurücklegen. Künftige Projekte werden etwa die Neugestaltung des Rheinufers, die Via Culturalis im Herzen der Stadt und das Verkehrskonzept Altstadt sein. Dafür setze ich mich ein und ich würde mich freuen, wenn ich Sie im kommenden Jahrzehnt bei den Themen, auf die Sie Einfluss nehmen können, als Partner an meiner Seite wüsste. Um den Herausforderungen der Zukunft gemeinsam zu begegnen. Für heute Abend wünsche ich Ihnen nun zunächst: gute Gespräche.

Vielen Dank.